Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik

Band: 32 (1970)

Heft: 14

Artikel: Technik in der "Strohdüngung"

Autor: Schiffer, W .

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1070155

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

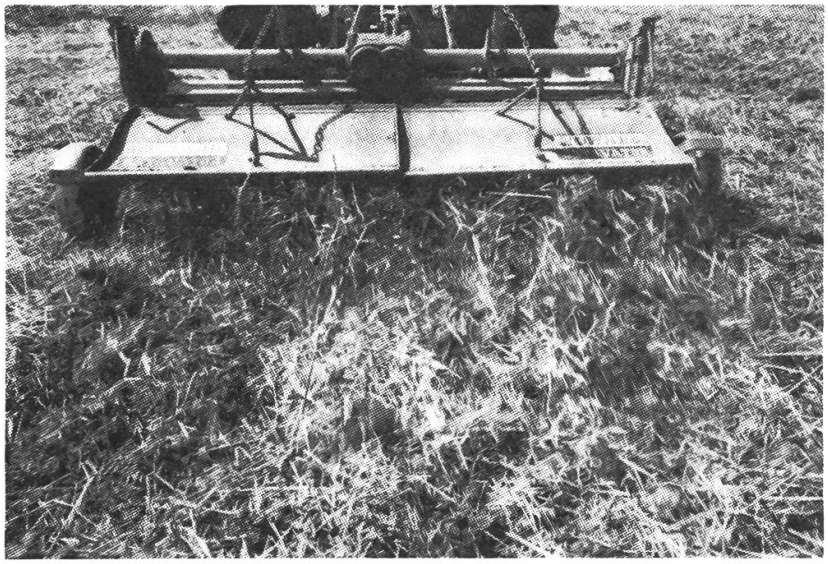
Technik in der «Strohdüngung»

Pflüge kontra Fräse

Viele Geräte bieten sich beim flachen Einarbeiten des Strohteppichs an.

Stroh ist ein lästiges Abfallprodukt in der Mähdruschernte. Einige Landwirte greifen zum Zündholz und hoffen, dass der Wind ihnen einen Schabernack spielt; andere wiederum suchen ihr Heil in der «Strohdüngung» und sind bestrebt, diesen Rohstoff humusmehrend dem Boden einzuverleiben. Der Anteil des Strohs, der beim Mähdrusch gleich draussen auf dem Stoppelacker bleibt, steigt von Jahr zu Jahr. Immer weniger Stroh wird dafür in die Scheune oder die Felddieme gefahren. Die wichtigste Arbeit in der Strohernte ist heute vielmehr, das Stroh mit wenig Aufwand sachgerecht in die obere Bodenschicht einzuarbeiten.

Zum flachen Unterpflügen geschälten Mähdrescherstrohes auf der Stoppel sind die modernen Pflüge wegen ihrer hohen Rahmenhöhe (zwischen 65—75 cm) sehr gut geeignet; von PS-starken Traktoren gezogen, bringen diese mehrscharigen Pflüge Stroh und Stoppel flach in die tätige Bodenschicht ein ohne zu verstopfen.



Neben der Spatenrollegge und dem Scheibenschälpflug leistet auch die zapfwellenangetriebene Fräse recht gute Mischarbeit beim Einarbeiten von gehäckseltem Stroh und Stoppelresten in die obere Bodenschicht.

Bemerkenswert ist, dass kürzlich auf einer Maschinenvorführung alle vorgeführten Geräte, vom Pflug über Spatenrolleggen bis zur Fräse, eine befriedigende Arbeit zeigten. Nur ein Kultivator mit starren, schweren Zinken

tat sich schwer; er hinterliess ein unterschiedlich tief aufgerissenes Stoppelfeld, weil der Traktor die Zugkraft nicht auf die Hinterachse brachte. Erstaunlich, wie die Pflege bei hohem Durchgang zwischen Pflugkörper und Grindel (Rahmenhöhe betrug 65—75 cm) mit dem 8 cm flachen Unterpflügen des gehäckselten Strohes auf der Stoppel fertig wurden. Die Arbeitsqualität war hier ebenso wie bei den Stoppelpflügen, Scheibenpflügen, Scheibeneggen, Fräsen und Spatenrolleggen. Alles empfehlenswerte Geräte, wenn es gilt, gehäckseltes Stroh flach in den Boden einzuarbeiten. Mit dem Langstroh, das vergleichsweise in einem Längsstreifen vom Mähdrescher abgelegt war, wurden allerdings nur die Geräte mit drehenden Werkzeugen wie Fräse, Spatenrollegge, Scheibenschälpflug und Kreiselpflug fertig. Alle anderen Geräte hatten hier auf diesem Parzellenstreifen so grosse Schwierigkeiten, dass das Einarbeiten langen Mähdrescherstrohs nicht empfehlenswert ist; diese Erkenntnis ist allerdings nicht neu.

Gehäckseltes Mähdrescherstroh so flach in die obere, tätige Bodenschicht einzuarbeiten, dass es rasch verrottet und die nachfolgende Hauptfrucht nicht behindert — das ist heute mit den auf dieser Vorführung gezeigten Geräten möglich. Allerdings dort, wo eine vermehrte Strohzufuhr den Boden zu locker zu machen droht, sollte man mit dieser Art der «Strohdüngung» zurückstecken und versuchen, das Stroh auf eine bodenschonende Weise zu verwerten. Dr. W. Schiffer (agrar-press)

Leser schreiben

Was ich in diesem Bericht schreibe ist um Himmelswillen nicht übertrieben, sondern noch viel zu wenig schön beschrieben als es in Wirklichkeit war.

Kürzlich entdeckte ich bei irgend einer Getreidesammelstelle der Schweiz ein Prachtsexemplar von einem Traktor. Ein Scheinwerfer vorne abgerissen, von Rücklichtern keine Spur, die Hinterpneus total abgefahren, bei den Vorderpneus Profil nur noch durch Vergrösserungsglas ersichtlich, Zeigerkelle nicht mehr vorhanden, nebstdem an allen Ecken und Enden abgeändert (verbeult) und so voll Dreck und Oel, dass einem jeglicher Appetit zu fahren verging. Ueber die innern Organe sei geschwiegen. Dabei war der Traktor nur ungefähr fünf Jahre alt.

Man kann sich ehrlich fragen, ob der Führer dieses Fahrzeuges lebensmüde ist. Ich meine, es ist eine Unverantwortlichkeit ohne Beispiel, einerseits des Besitzers, anderseits des Fahrers, einen solchen Notstand zuzulassen. Der Fahrer müsste sich konsequent weigern, auf eine solche «Mühle» zu sitzen.

Zweifellos ist dieser Traktor eine Visitenkarte des Betriebes.

Besteht denn wirklich kein grösserer Ehrgeiz, eine einigermassen anständig aussehende Maschine zu führen!

Ich habe mir nur von Herzen gewünscht, dass jener Fahrer möglichst bald in eine Polizeikontrolle gerät. F. B. in E.

Sich erst informieren — dann mechanisieren!
Die kantonale Maschinenberatungsstelle steht jedermann gerne zur Verfügung